



01

Geschichtsträchtige Wohnung am See

Im ehemaligen Pächterhaus des Spitalrebguts Biel laden die alten Putz- und Farbschichten zu einer Zeitreise durch mehrere Jahrhunderte ein.

Das Häuserpaar ausserhalb des früheren Rebbauerndörchens Vingelz am Bielersee bildete ehemals das Zentrum des Bieler Spitalrebguts. Die Gebäude sind mit ihren repräsentativen Fassaden nicht der Strasse, sondern dem See als einstigem Hauptverkehrsweg zugewandt. Neben dem ehemaligen Pächterhaus, einem der bedeutendsten spätmittelalterlichen Gebäude in der Region, steht das Herbsthaus des Schaffners von 1794, das sogenannte Bielhaus.

Das Pächterhaus wurde im 19. Jahrhundert geteilt und erhielt bergseitig zwei grosse Anbauten. Der westliche Hausenteil (Neuenburgstrasse 48) dient heute einer Familie als Mehrgenerationenhaus. 1982/83 wurden das Dachgeschoss und der Nordteil des Obergeschosses ausgebaut und der seeseitige Aufzugsgiebel als Balkon rekonstruiert.

Spurensuche am Bau

2013 übernahm Dominique Schläfli die Wohnung ihrer Grossmutter im Erdgeschoss und im Südteil des Obergeschosses. Sie beabsichtigte die Erneuerung der Einrich-

tungen und einen Umbau, der auch die ehemaligen Lagerräume im Nordteil des Erdgeschosses einbezog. Als Grundlage für die Planung wurde der Gebäudeteil durch den Archäologischen Dienst des Kantons Bern und den Restaurator analysiert.

Die dendrochronologische Untersuchung präzisierte die bisherigen Datierungen beziehungsweise bestätigte diese. Der langgezogene Hauptbaukörper entstand in zwei Phasen: Um 1555 wurden das Untergeschoss und das Erdgeschoss errichtet, von 1636 bis 1638 das Obergeschoss aufgesetzt. Die nachträglich verschlossenen Durchgänge zum östlichen Hausteil bestätigen die Vermutung, dass das Haus bereits ursprünglich eine Einheit bildete.

Der grosse Raum im Untergeschoss diente wohl ehemals als Fasskeller. Im Erdgeschoss befand sich eine Küche mit einem grossen Rauchfang. Im angrenzenden Raum bot sich dem Restaurator ein erstaunlicher Einblick in die Vergangenheit des Hauses. Hinter dem Täfer und dem Wandschrank aus der Zeit um 1800 kamen zahlreiche Putz- und Farbschichten zum Vorschein. Die Wände waren ursprüng-

- 01 Blick von der Ländte auf das ehemalige Pächterhaus des Bieler Spitalrebguts aus dem 16./17. Jahrhundert und auf das Herbsthaus für den Schaffner von 1794 (links im Bild).
- 02 Die heutige Küche gibt Einblick in 460 Jahre Baugeschichte. Im Hintergrund die Schrankstelle, an der die graue Bändermalerei und die geschwärzte Decke zu sehen sind.
- 03 In der ehemaligen Küche wurde die Decke geöffnet, so dass der Rauchfang in seiner vollen Grösse sichtbar ist.



02



03

lich weiss gekalkt und mit einer Dekorationsmalerei aus grauen Bändern und schwarzen Linien versehen. Darüber liegen mehrere Kalkanstriche; offenbar war das Zimmer regelmässig neu gekalkt worden. Die ehemals holzsichtige Decke war, möglicherweise durch Russ, stark geschwärzt und später mehrmals gestrichen worden.

Aus dem Bestand entwickeltes Konzept

Voraussetzung für den Umbau war die statische Konsolidierung des Hauses, da die baulichen Eingriffe von 1982/83 die Statik geschwächt hatten. Das Erdgeschoss wurde durch eine schlanke Stahlkonstruktion unterfangen. Dadurch blieben der eindrückliche Kellerraum und die alten Balkenlagen erhalten.

Das Umbaukonzept für die Maisonnettewohnung wurde aus dem Bestand heraus entwickelt. Mittelpunkt der Wohnung bilden nach wie vor die seeseitigen Erdgeschossräume. Die Küche wurde in den Hauptraum disloziert. Die neue Küchenkombination beschränkt sich auf einfache Kuben. Ein faszinierender Raum entstand in der ehemaligen Küche, die nach oben zu einem doppelgeschossigen, vom mächtigen Rauchfang dominierten Raum geöffnet wurde. Das Obergeschoss ist über eine feingliedrige Stahltreppe erreichbar.

Alte Oberflächen kommen neu zur Geltung

Die Bauherrin führte auf der Baustelle zahlreiche Arbeiten selbst aus. Nach der Freilegung und Reinigung der Wände

und der Decke im Hauptraum entschloss sie sich, die durch die vielen Überarbeitungen entstandene Oberflächenstruktur zu belassen. Der Wechsel der verschiedenen Putz- und Farbschichten ergibt nicht nur ein lebendiges Bild, sondern lädt auch ein zu einer aussergewöhnlichen Zeitreise über mehrere Jahrhunderte.

Die seeseitigen Fassadenmalereien sind die Visitenkarte des Gebäudes. Die beiden Löwen über dem Tor und die Sonnenuhr aus dem 17. Jahrhundert waren 1982 entdeckt und freigelegt worden. Der Restaurator setzte kleinere Schäden in der ursprünglichen Malschicht instand und frischte die verblassten Retuschen wieder auf.

Elisabeth Schneeberger

Biel, Neuenburgstrasse 48

Massnahmen: Umbau und Restaurierung der Wohnung im EG und OG, 2016

Bauherrschaft: Dominique Schläfli, Biel

Architekten: Architektur GmbH Hartmann & Schüpbach, Nidau

Restauratoren: Hans-Jörg Gerber, Nidau

Bauanalyse: Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Christophe Gerber

Handwerker: Schmid & Pletscher AG, Bauingenieure, Nidau, René Leupi; Alfred Hirt Bau AG, Tüscherz-Alfermée; Bauhaus Konstruktionen in Stahl und Holz GmbH, Biel

Denkmalpflege: Rolf Weber (Bauberatung)

Unterschutzstellung: Kanton 1985

Beiträge: Kanton (Lotteriefonds/POM)

Literatur: Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Christophe Gerber, Diagnostique du bâti: rapport final, 2016; Hans-Jörg Gerber, Untersuchungs- und Restaurierungsbericht, 2016, und Restaurierungsbericht Fassade Süd, 2016.